

Einwohnerrat Pratteln

Votenprotokoll Nr. 398

Einwohnerratssitzung vom Montag, 20. September 2010, 19.00 Uhr in der alten Dorfturnhalle

Anwesend	32/33 Personen des Einwohnerrates 7 Personen des Gemeinderates
Abwesend entschuldigt	<i>Einwohnerräte:</i> Rös Graf, Stefan Löw, Yvonne Meier, Christoph Pfirter, Andreas Seiler, Thomas Sollberger und Albert Willi
Vorsitz	Dieter Stohler, Präsident
Protokoll	Kristin Künzli
Weibeldienst	Martin Suter

Geschäftsverzeichnis

1.	Führung der Gemeindebibliothek	2656
2.	Mittagstisch für Schülerinnen und Schüler aus Kindergarten und Primarschule Pratteln	2673
3.	Tätigkeitsbericht der GPK zum Amtsjahr 2009 - 2010	2682
4.	Beantwortung Postulat der SP-Fraktion, H. Schiltknecht, betr. „Pratteln will sauber sein – gegen Littering, Spucken etc.“	2475
5.	Beantwortung Postulat der SVP-Fraktion, Erich Weisskopf, betreffend "Bessere Information über die Anlässe der Ortsvereine (IGOP)"	2637
6.	Beantwortung Postulat der Unabhängigen Pratteln, Stephan Ackermann, betreffend "Winterdienst"	2646
7.	Beantwortung Postulat der SVP-Fraktion, Christian Schäublin, betreffend "Vergütung für die Einsitznahme in verwaltungsexternen Gremien"	2648
8.	Interpellation der SVP-Fraktion, Erich Weisskopf, betreffend "Prattler Anzeiger wo noch käuflich?"	2667
9.	Interpellation der SP-Fraktion, Mauro Pavan, betreffend "Keine Geschäfte mit verantwortungslosen Banken"	2668
10.	Interpellation der SP-Fraktion, Bruno Baumann, betreffend "Behindertengerechtes Schloss Pratteln"	2676
11.	Postulat der SVP-Fraktion, Erich Weisskopf, betreffend "Begegnungsplatz Schmittiplatz endlich ins Lot setzen"	2679
12.	Fragestunde (nach der Pause)	

Dieter Stohler als Präsident des Einwohnerrates begrüsst zur 398 Sitzung. Im Speziellen heisst er den Gemeindeverwalter Stefan Brauchli willkommen. Der Präsident freut sich, dass auch die Medien zwei Tage vor der Bundesratswahl sich für die Prattler Politik interessieren, wenn auch etwas reduziert im Moment. Er begrüsst Stefan Gyr von der Basler Zeitung. Einen Zusammenhang zwischen Pratteln und den Bundesratswahlen gibt es tatsächlich: Eva Herzog, Regierungsrätin Basel-Stadt, in Pratteln aufgewachsen, hat für die Bundesratswahlen kandidiert. Als Prattler hoffen wir doch alle, dass das fast Unmögliche doch noch möglich wird. Bei einer Wahl hat sie mir schon vor etlichen Wochen versprochen, dass sie der Gemeinde Pratteln ein Besuch abstatten würde.

Für heute Abend haben sich folgende Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte entschuldigt: Rös Graf, Stefan Löw, Yvonne Meier, Christoph Pfirter, Andreas Seiler, Thomas Sollberger und Albert Willi. Patrick Freund und Daniela Berger werden etwas später eintreffen.

Präsenz: Zurzeit sind 33 Personen des Einwohnerrates anwesend; das Einfache Mehr beträgt 17, das Zweidrittelmehr 22.

Mitteilungen des Einwohnerratspräsidenten Dieter Stohler:

Das Büro hat das Präsidium und die Mitglieder der 7er-Spezialkommission "Verwaltungs- und Organisationsreglement" auf Vorschlag der Fraktionen gewählt. Die Mitglieder waren im Protokoll aufgeführt. Kommissionspräsident ist Kurt Lanz (SP). Auf Wunsch des Kommissionspräsidenten bitte ich alle Kommissionsmitglieder in der Pause nach vorne zu kommen, weil gemeinsam nach weiteren Sitzungsdaten gesucht werden muss. Die erste Sitzung findet morgen Dienstagabend statt. Da aber nicht alle an der Sitzung teilnehmen können, müssen heute die weiteren Sitzungsdaten festgelegt werden.

Neue parlamentarische Vorstösse:

- Motion der SP-Fraktion, Gert Ruder und Werner Graber, betreffend "Velo-/Fussgängerunterführung" als Ersatz der "Coop-Passerelle" vom 6. September 2010
- Postulat Fraktion der Unabhängigen und Grünen, Benedikt Schmidt, betreffend "Mitwirkungen in der Ferienzeit" vom 9. September 2010
- Postulat Fraktion Unabhängige Pratteln, Stephan Ackermann, betreffend "Schulhausplatz den Schulkindern" vom 20. September 2010

Geschäftsverzeichnis:

Es gibt zum Geschäftsverzeichnis keine Bemerkungen und daher wird nach dem zugestellten Geschäftsverzeichnis verfahren.

Präsenz: Vor dem ersten Geschäft gibt es noch eine Korrektur: Es sind 32 Personen des Einwohnerrates anwesend; das Einfache Mehr bleibt bei 17, das Zweidrittelmehr bei 22.

Beschlüsse

Geschäft Nr. 2656

Führung der Gemeindebibliothek

Aktenhinweis:

- Antrag des Gemeinderates vom 5. Mai 2010
- Behandlung im Einwohnerrat an der Sitzung vom 31. Mai 2010 (Protokoll Nr. 395)
- Antrag des Gemeinderates vom 18. August 2010

GR Max Hippenmeyer: Nach der Rückweisung der ersten Vorlage Ende Mai ist der Gemeinderat über die Bücher gegangen und unternimmt heute einen neuen Anlauf. Der Handlungsbedarf ist nach wie vor unbestritten und zwar nicht nur wegen der Beanstandung des heutigen Zustandes durch die Revisionsstelle, sondern vor allem wegen der Pensionierung der jetzigen Leiterin per Ende Jahr. Ich denke, wir haben die Hausaufgaben gemacht und die heutige Vorlage enthält – wie gewünscht - auch die Variante „Integration in die Gemeindeverwaltung“. Der Gemeinderat ist nach wie vor für eine Auslagerung der Gemeindebibliothek an die GGG Stadtbibliothek Basel und zwar aus den folgenden Gründen:

- Eine Integration in die Verwaltung ist wenig effizient und erst noch teurer. Dabei ist noch anzumerken, dass der Aufwand im Vergleich zu anderen Bibliotheken eher am unteren Ende liegt. Arlesheim z.B. wendet über CHF 240'000.-- auf für ihre integrierte Bibliothek.
- Es ist nicht einsichtig, warum wir auf der Verwaltung neue Strukturen aufbauen und unseren Personalbestand ohne Not ausweiten sollen, wenn Dritte das Angebot professionell und kompetent abdecken können. Was bei der Spitex, bei der Asylbetreuung und neu auch bei der Tages-Kinderbetreuung bestens funktioniert, muss doch auch bei der Bibliothek möglich sein.
- Wir haben die im Einwohnerrat und von der Bibliothekskommission gemachten Anregungen aufgenommen und die Verträge in Absprache mit der Gegenpartei entsprechend angepasst. So gehen z.B. die Medienausstattung und das Mobiliar vollumfänglich an die Gemeinde zurück, falls die Leistungsvereinbarung wider Erwarten nach vier Jahren von einer Vertragspartei nicht verlängert werden sollte. Unser Gemeingut wird also nicht mehr an die GGG verscherbelt. Auch die Gültigkeit der Leistungsvereinbarung wurde so angepasst, dass sich die Vereinbarung automatisch um vier Jahre verlängert, falls sie nicht gekündigt wird. *(Der aufmerksame Leser hat bestimmt bemerkt, dass in den Erwägungen zur Vorlage unter Punkt „Kündigungsfrist und –bestimmungen das Wort „nicht“ irrtümlicherweise vergessen ging, in der Leistungsvereinbarung ist es aber korrekt wiedergegeben. Ich bitte um Entschuldigung).*
- Der Kundennutzen wird wesentlich gesteigert durch den Zugang auf das Angebot der GGG Stadtbibliothek.
- Die Wahrung der Identität der Gemeindebibliothek wird nicht nur durch die Beibehaltung des Namens, sondern vor allem durch den einzusetzenden Beirat gewährleistet
- Kinder bis 19 Jahre können das ganze Angebot gratis nutzen, sofern sie in Pratteln oder Basel wohnhaft sind und der Sozialtarif der GGG gilt auch für Pratteln. Dieser gewährt Studierenden, Arbeitslosen, IV-, AHV-Bezüglern mit EL und Sozialhilfebezüglern einen Rabatt von 50 %.

Ich bitte Sie, auf die Vorlage einzutreten und den Beschlüssen zur Auslagerung an die GGG Stadtbibliothek Basel zuzustimmen. Damit ist die langfristige Existenz unserer Bibliothek unter professionellen Voraussetzungen gesichert. Besten Dank.

Das Büro empfiehlt Eintreten und Direktberatung

Diskussion zum Eintreten

Dominik Holenstein: Wir haben in der Fraktion der Unabhängigen und Grünen die neue Vorlage geprüft. Wir haben festgestellt, dass gewisse kritisierte Punkte verbessert wurden. Es ist ein Fortschritt, dass eine Kostentransparenz in den Bereichen, welche zu vergleichen sind, da ist. Es liegen zwei Variantenvorschläge vor, über welche abgestimmt werden kann. Wir sehen einen Nachteil in der Preispolitik. Wenn ich eine DVD auslehne, muss ich der GGG pro Medium noch etwas bezahlen plus einen höheren

Grundbetrag pro erwachsene Person. Dies ist ein Nachteil. Wir haben festgestellt, dass der Gemeinderat gute Gründe aufführt, warum man eine Gemeindebibliothek weiterhin bei der Gemeinde belassen kann, d.h. in die Gemeinde gut integrieren kann. Ich finde den Satz sehr schön "Die moderne Gemeindebibliothek kann das Herz einer Gemeinde sein - ein attraktiver, politisch und ethnisch neutraler Treffpunkt ohne Konsumationszwang". Ich wünsche mir dies, vielleicht ergibt sich die Möglichkeit zu einem späteren Zeitpunkt die Gemeindebibliothek in das neue Gemeindehaus, Gemeindeverwaltung, zu integrieren. Das wäre noch eine Vision. Wir sind der Meinung, dass wir jetzt auf den Vorschlag der Integration der Bibliothek in die Gemeindeverwaltung eintreten sollten. Wir sind der Meinung, dass dies die sinnvollere Lösung ist.

Peter Häring: Die FDP dankt dem Gemeinderat für die gute Vorlage und vor allem auch, dass er auf die Kritik aus der letzten Sitzung eingegangen ist und entsprechend die Leistungsvereinbarung abändern konnte. Die Integration der Bibliothek in die Gemeindeverwaltung kommt etwas teurer, ca. CHF 15'000.--, als eine Auslagerung an die GGG Stadtbibliothek. Man kann sagen, die CHF 15'000.-- würden wir verkraften, angesichts des Budgets und Rechnungsabschlusses. Wir sind der Meinung, dass in diesem Fall die billigere Lösung, sprich die Auslagerung, die bessere Lösung ist, weil sie mehr Vorteile bringt. Sie bietet ein grosses Netz, ein grosses Angebot, grosse Flexibilität, z.B. im Bezug und der Rückgabe der Bücher und der Synergien, welche genutzt werden können. Die an der letzten Sitzung kritisierten Punkte wurden berücksichtigt und bereinigt. Wir von der FDP sind für die Auslagerung. Wir sind der Meinung, entscheidend ist letztlich, dass wir in Pratteln weiterhin eine gute, kompetent und professionell geführte Bibliothek verfügen.

Dieter Stohler als Präsident des Einwohnerrates: Die Rednerliste ist erschöpft, der Rat ist auf das Geschäft eingetreten.

Detailberatung

Kurt Lanz: Es ist bereits schon viel gesagt worden. Das Inventar bleibt bei der Gemeinde. Weil es bei der Gemeinde bleibt, hat sich für uns die Situation verändert. Auch die Information, dass Kinder und Jugendliche bis 19 Jahre das Angebot kostenlos nutzen können, hat auch dazu geführt, dass wir einer Auslagerung an die GGG zustimmen können. Was für uns ganz wichtig ist, dass es sich hier nicht um eine wirkliche Auslagerung, wie dies der Gemeinderat in verschiedenen anderen Punkten auch anstrebt oder angestrebt hat, handelt. Die Bibliothek ist für uns nicht vergleichbar, wie die GGA oder Wasser usw. Aus diesem Grund kann eine Mehrheit der SP einer Übergabe der Bibliothek an die GGG zustimmen.

Roland Kuny: Auch wir haben in der SVP-Fraktion das Geschäft beraten. Wir finden es sehr positiv, dass der Gemeinderat das Geschäft überarbeitet hat und, dass wir im Fall einer Kündigung nicht mehr bei Null beginnen müssen, sondern dass das Inventar und die Medien der Gemeinde Pratteln bleiben. Wir von der SVP sind deshalb für eine Auslagerung der Bibliothek.

Daniela Berger: Wie Kurt Lanz bereits gesagt hat, ist die Mehrheit der SP für eine Auslagerung. Mir ist es ein Anliegen, nochmals auf mein Votum vom Mai zurück zu kommen, in welchem ich mich vehement dafür eingesetzt habe, dass die Bibliothek in die Kompetenz der Gemeindeverwaltung wechselt. Auch ich habe die neue Vorlage gelesen und mich sogar darüber gefreut. Vor allem über die Seite 3, auf welcher die Vorteile aufgezeigt werden, wenn die Bibliothek in die Gemeindeverwaltung integriert würde. Da sind die Voten aus meinen Inputs im Mai aufgenommen worden. Aus Seite 4 sieht man die Rechnungsbeispiele mit den Kosten, wenn die Gemeinde Pratteln die Bibliothek in Eigenregie führen würde. Man sieht ganz deutlich, auch wenn wir die Stellenprozente erhöhen würden (20% Leitung, 20% bei den Mitarbeitenden), im Gegensatz zum Ist-Zustand, dass wir niemals dort sind, bei den grossen Personalkosten, wie GR Max Hip-

penmeyer dies das letzte Mal gesagt hat. Er sagte damals, dass wir mindestens 200 Stellenprocente haben müssten, um die gleiche Leistung bringen zu können. Wir sehen einen Budgetvergleich, in dem gezeigt wird, dass der Mitgliederbetrag in Zukunft, wenn wir es so weiterführen würden, mit CHF 30.-- an die Gemeinde berechnet wird. Wenn wir Gleiches mit Gleichem vergleichen wollen, müsste man an dieser Stellung die Rechnung mit CHF 40.-- machen, weil dieser Betrag bei der GGG bezahlt wird, plus noch die Depotgebühren. Ich habe mir die Mühe gemacht dies auszurechnen: Bei der Integration in die Gemeindeverwaltung kommt man dann auf die Kosten von CHF 181'030.--. Es sind genau CHF 4'330.- mehr, wenn wir die Bibliothek in der Gemeinde Pratteln behalten würden, wenn wir davon ausgehen, dass gleich viele Personen den Mitgliederbeitrag von CHF 40.-- bezahlen würden. Wir geben also für CHF 4'330.- die Bibliothek weg, was vorher im Hause war, was zwar offiziell nicht zur Gemeindeverwaltung gehört hat, aber kein Problem wäre, in die Gemeindeverwaltung zu integrieren und dies für wenig Geld. Wir sagen auch damit Dankeschön, aber es hat uns trotzdem nicht gepasst. Und dies von etwas, bei welchem ich sagen kann, Dankeschön, es war toll, was ihr geleistet habt. Wenn man bedenkt bei diesem Umfang, mit wenig Personal durch all diese Jahrzehnte. Ich bin überzeugt, man könnte dies auch weiterhin genau so machen, im selben Stil, wie es auf Seite 3 beschrieben ist. Ich bin aber mit dieser Meinung eine Einzelstimme in der SP-Fraktion.

Dominik Holenstein: Wir haben noch eine Frage an den Gemeinderat: Wir möchten wissen, was mit diesen Aktivitäten, welche die Gemeindebibliothek Pratteln für die Bevölkerung gemacht hat, z.B. Kinderprogramm an Ostern, Lesungen usw. passiert? Wie sieht dies bei einer Übernahme durch die GGG aus? Wird dies ebenfalls noch angeboten?

Emanuel Trueb: Ich möchte mich als erstes für die gute Vorlage bedanken. Sie zeigt zwei Wege auf, über diese der Rat befinden kann. Auch innerhalb unserer Fraktion hat dies zu grösseren Diskussionen geführt. Daniela Berger, du musst dich nicht entschuldigen, weil du eine Einzelmeinung hast. Dies gibt es in einer ausgewogenen Volkspartei. Auch wir reden nicht als geschlossene Fraktionen, es gibt Stimmen bei uns, welche es anders sehen. Ich spreche hier also für mich. Ich bin der Meinung, dass die Auslagerung der richtige Weg ist, es wäre nicht richtig, wenn sich die Gemeinde zusätzlich diese Kompetenz aneignen müsste und hiermit indirekt die Verwaltung ausgebaut wird. Ich bin der Auffassung, mit der GGG haben wir einen sehr wertvollen Partner, welcher dies kompetent kann und es eröffnen sich auch, indem es sich um eine Art Filialsystem handelt, neue Möglichkeiten. In diesem Sinne votiere ich, dass man der Auslagerung gegenüber der Integration den Vorzug gibt.

Urs Hess: Ich habe noch eine Frage an den Gemeinderat: Es heisst, man habe Mitspracherecht über den Beirat. Ich weiss nicht, wie gross der Beirat ist. Ein Mitglied wird vom Gemeinderat in diesen Beirat gewählt. Woher kommen die anderen Mitglieder? Es geht darum, dass wir Einfluss nehmen können, wenn wir die Bibliothek auslagern. Es ist klar, dass diejenigen Mitarbeitenden, welche jetzt in der Bibliothek arbeiten, auch in Zukunft in der Bibliothek arbeiten können. Diejenigen Personen, welche aus dem Dorf die Bibliothek leiten, bringen auch ein gewisses Umfeld mit. Ich sehe aus dieser Vorlage ein Beirat vom Gemeinderat und nicht mehr. Wie viele Beiräte gibt es und wer wählt diese Beiräte?

GR Max Hippenmeyer: Bedankt sich für die sachliche Diskussion. Es ist vorgesehen, dass die jetzigen Mitglieder der Bibliothekskommission die Mitglieder des Beirates sind. Es haben noch nicht alle Gespräche stattgefunden, aber wie gesagt, die jetzige Bibliothekskommission soll auch der Beirat sein. Die Bibliothekskommission ist eine gemeinderätliche Kommission. Sollten nicht alle Mitglieder der Kommission im Beirat mitmachen wollen, wird der Gemeinderat sicher Personen aus Pratteln in den Beirat rekrutieren. Der einzig vom Gemeinderat bestimmte Beirat war ein expliziter Wunsch der GGG, damit sichergestellt ist, dass die Verbindung zu Pratteln unter allen Umständen gesichert ist.

Es werden alle Mitglieder des Beirates von Pratteln sein. Betreffend der Frage von Anlässen: Selbstverständlich wird die GGG die Anlässe weiterführen. Durch den Umstand, dass Pratteln eine Filiale der Stadtbibliothek ist, kann auch an den Anlässen, welche GGG Basel durchführt, teilgenommen werden. Das Angebot in Pratteln wird noch ausgebaut, man profitiert von Synergien. Vorgesehen ist z.B. das Programm aus Basel zu übernehmen, dass alle Erstklässler angeschrieben werden, um sie abzuholen. Dies im Sinne der Leseförderung. Da es gratis ist, wird dies sicher ein grosser Nutzen sein. Bei aller Würdigung, was bisher an Veranstaltungen geleistet wurde, sind die zusätzlichen Programme sicher dazu noch ein weiterer Fortschritt. Die Ressourcen sind jetzt ganz anders.

Kurt Lanz: Ich möchte die Frage von Urs Hess und die Antwort von GR Max Hippenmeyer nochmals aufnehmen und mehr kommentiert haben. Wenn dieser Beirat tatsächlich die jetzige Bibliothekskommission ist, dann weiss ich, dass hier verschiedene Personen, welche in Pratteln wohnen und sich für die Bibliothek engagieren, Einsitz haben. Aber weiss man auch, wie dieser Beirat in der GGG verankert ist, was er für einen Stellenwert hat? Möglicherweise ist er in den Statuten der GGG verankert. Kann der Beirat überhaupt Einfluss nehmen oder hat er bestenfalls ein Anhörrecht? Wenn man den Beirat herausstreicht, möchte ich wissen, was dieser Beirat überhaupt für Möglichkeiten hat hier steuernd einzugreifen.

GR Max Hippenmeyer: Der Beirat ist auch in der Leistungsvereinbarung umschrieben. Er klärt und bringt die spezifischen Prattler Bedürfnisse ein und hat ein Mitspracherecht bei der Medienauswahl. Es ist eine ehrenamtliche Angelegenheit, die Mitglieder haben kein Sitzungsgeld. Der Beirat vertritt die Bedürfnisse der Benutzenden gegenüber der Stadtbibliothek. Wie dies sich in der Praxis einpendeln wird, muss man zuerst abwarten. Es ist ein Pilot hier in Pratteln, aber jede Filiale in der Stadt hat ebenfalls einen Beirat, welcher die quartierspezifischen Bedürfnisse einbringt. Der Beirat hat ein Mitspracherecht bei der Wahl der Leitung usw. Damit ist gewährleistet, dass die Bibliothek den Anspruch hat, sich "Gemeindebibliothek Pratteln" zu nennen.

Dieter Stohler als Präsident des Einwohnerrates: Es sind zwei Varianten, welche zur Diskussion stehen. Variante "Auslagerung", das wären die Beschlüsse 1-5 auf Seite 6 der Vorlage. Und dann gibt es die Variante "Integration". Ich möchte zuerst eine Variantenabstimmung durchführen. Die erste Frage wird deshalb lauten: "Auslagerung" gegen "Integration". Nachher die Lesung und Abstimmung der einzelnen Beschlüsse der obsiegenden Variante.

Abstimmung Variante "Auslagerung" oder "Integration"

Der Rat beschliesst mit grossem Mehr gegen 9 Stimmen bei 1 Enthaltung für die:

://: Variante "Auslagerung Gemeindebibliothek an die GGG Stadtbibliothek Basel".

Abstimmungen der Variante "Auslagerung"

Der Rat beschliesst mit grossem Mehr gegen 7 Stimmen bei 2 Enthaltungen:

://: 1. Auf die Führung der Gemeindebibliothek durch die Gemeinde wird verzichtet.

Der Rat beschliesst mit grossem Mehr gegen 2 Stimmen bei 4 Enthaltungen:

://: 2. Die Gemeindebibliothek wird per 1.4.2011 der GGG Stadtbibliothek Basel übergeben.

Der Rat beschliesst mit grossem Mehr gegen 1 Stimme bei 3 Enthaltungen:

://: 3. Die entsprechende Übergabvereinbarung und Leistungsvereinbarung werden bewilligt.

Der Rat beschliesst mit grossem Mehr gegen 1 Stimme bei 3 Enthaltungen:

://: 4. Die durch die Gemeinde zu tragenden Investitionen von CHF 33'100 werden per Rechnung 2010 bewilligt. Für Investitionen, die 2010 noch nicht getätigt werden konnten, dürfen die bewilligten Mittel auf das Jahr 2011 übertragen werden.

Der Rat beschliesst mit grossem Mehr gegen 2 Stimmen bei 2 Enthaltungen:

://: 5. Der dargestellten Finanzierung insbesondere dem jährlich indextierten Gemeindebeitrag von CHF 135'000, sowie der Tragung der Raumkosten durch die Gemeinde wird zugestimmt.

Die Beschlüsse unterliegen dem fakultativen Referendum. Ablauf der Referendumsfrist: **25. Oktober 2010.**

Geschäft Nr. 2673

Mittagstisch für Schülerinnen und Schüler aus Kindergarten und Primarschule Pratteln

Aktenhinweis:

- Postulat 2513 der FDP-Fraktion, Siegfried Siegrist, vom 21. November 2007 betreffend „Koordination der Mittagstische in Pratteln“
- Antrag des Gemeinderates vom 5. Mai 2009
- Behandlung im Einwohnerrat am 31. August 2009 (Protokoll Nr. 387)
- Antrag des Gemeinderates vom 6. Juli 2010

Dieter Stohler, als Präsident des Einwohnerrates: Dominique Häring geht freiwillig in den Ausstand.

GR E. Schiltknecht: Wir haben ihnen letztes Jahr zur Kenntnis gebracht, dass wir den Mittagstisch mit einer Leistungsvereinbarung an einen Verein oder eine Institution übergeben wollen. Wir haben jetzt die Situation, dass der Verein Youth@Lunch diese Leistungsvereinbarung mit der Gemeinde eingehen möchte. Das Angebot, welches der Verein macht und der Vertrag, welchen wir abschliessen können, entspricht im weitesten Sinne der Verordnung des Mittagstisches, welche wir auch für Sekundarschulen haben. Der einzige Unterschied ist, dass der Kanton einen höheren Beitrag leistet, aber auch andere Voraussetzungen an die Anforderungen des Betreuungspersonals stellt. Ich empfehle ihnen der Leistungsvereinbarung, welche wir als Pilotphase bis Ende 2012 sehen, zuzustimmen. Sie kommen nicht besser und günstiger zu einem solchen Ange-

bot, bei welchem wir prüfen können, wie die Nachfrage ist und wir allenfalls in einer anderen Form oder mit anderen Anbietern weiterführen können.

Präsenz: Mit Eintreffen von Patrick Freund sind 33 Personen des Einwohnerrates anwesend; mit Ausstand von Dominique Häring für dieses Geschäft sind 32 anwesend, das Einfache Mehr beträgt 17, das Zweidrittelmehr 22.

Das Büro empfiehlt Eintreten und Direktberatung

Diskussion zum Eintreten

Mario Puppato: Die FDP ist der Auffassung, dass wir hier eine sehr gute Vorlage haben. Fragen, welche im Vorfeld gestellt wurden, sind für uns praktisch alle beantwortet. Wir beantragen Eintreten und Direktberatung.

Werner Graber: Auch die SP-Fraktion ist für Eintreten und Direktberatung.

Roger Schneider: Die Fraktion der Unabhängigen Pratteln findet dieses Geschäft als gute Sache und es ist nötig zu Gunsten der Förderung vom Standortvorteil einer Gemeinde wie Pratteln. Sie dankt auch an dieser Stelle dem Verein, welcher sich hier zur Verfügung stellt, die Aufgabe zu übernehmen. Die Fraktion ist für Eintreten und Direktberatung.

Direktberatung

Erich Schwob: Die SVP hat die Vorlage geprüft und findet es eine gute Sache. Ab wann ist es ein Bedarf? Sind fünf Kinder ein Bedarf? Wir bestreiten nicht, dass wir es unbedingt haben müssen oder, dass es wichtig ist, dass man es hat. Wenn ein Verein fünf Mitglieder hat, hat er dann schon ein Bedarfsrecht? Ich hoffe, dass wir in Zukunft mehr als fünf Kinder bekommen, dass ein Zulauf vorhanden ist. Die SVP stimmt dem Antrag zu, den Mittagstisch an den Verein auszulagern.

Roger Schneider: Der Bedarf kann grösser werden, wenn das Angebot verbessert wird. Wir sind dafür, dass dort eine Weiterentwicklung gemacht wird, dass man nicht stehen bleibt, bei dem, was der Verein anbietet. Der Verein formuliert die Ziele, welche auch die Ziele der Gemeinde sein sollten. Unter anderem für eine Attraktivitätssteigerung sollte das Angebot dezentralisiert werden können. Wir können uns nicht vorstellen, dass ein Kind aus dem Kindergarten Aegelmatt selbstständig ins Jugendhaus kommt. Das Jugendhaus ist zudem für viele Menschen nicht ganz geheuer. Vielleicht kann man hier auch andere Lokale anbieten. Eine zeitliche Ausdehnung zusammen mit einer Angebotserweiterung führt zu einer Nachmittags- und einer Nachschulbetreuung. Problematik orten wir bei dem Bereich, dass keine Gleichbehandlung beim familienergänzenden Betreuungsangebot stattfindet. Hier übernimmt die Gemeinde die Miete, was an anderen Orten nicht stattfindet.

Abstimmung Mittagstisch:

Der Rat beschliesst mit grossem Mehr bei 1 Enthaltung:

://: 1. Der Verein Youth@Lunch übernimmt per 1. Oktober 2010 die Führung des Mittagstischs für Schülerinnen und Schüler aus Kindergarten und Primarschule.

Der Rat beschliesst einstimmig:

://: 2. Die Leistungsvereinbarung wird bewilligt und dem Verein zur Unterzeichnung vorgelegt.

Der Rat beschliesst einstimmig:

://: 3. Für das Jahr 2010 werden CHF 3'650.-- bewilligt.

Der Rat beschliesst einstimmig:

://: 4. Im Budget 2011 werden CHF 9'700.--, im Budget 2012 CHF 8'000.-- eingestellt.

Die Beschlüsse unterliegen dem fakultativen Referendum. Ablauf der Referendumsfrist: **25. Oktober 2010.**

Geschäft Nr. 2682

Tätigkeitsbericht der GPK zum Amtsjahr 2009/2010

Aktenhinweis:

- Tätigkeitsbericht der GPK vom 24. August 2010

Das Büro des Einwohnerrates empfiehlt Kenntnisnahme.

Kurt Lanz als Präsident der GPK: Der Bericht liegt vor ihnen und ich möchte den Inhalt nicht wiederholen. Für Fragen stehe ich gerne zur Verfügung.

Gert Ruder: Die SP-Fraktion hat den Bericht zur Kenntnis genommen. Er ist kurz und prägnant. Man kann dies nicht viel anders machen, als dies die Geschäftsprüfungskommission gemacht hat. Er ist korrekt und richtig. Ich möchte der Geschäftsprüfungskommission meinen Dank aussprechen für diese wichtige Arbeit, welche sie für unseren Rat ausführen.

Fredi Wiesner: Die Fraktion der SVP bedankt sich bei der GPK für den kurz und bündig ausgefallenen Tätigkeitsbericht und wir nehmen ihn zur Kenntnis.

Martina Häring: Auch die FDP-Fraktion nimmt dankend Kenntnis vom Bericht. Auch sie ist froh, dass er so kurz und bündig abgefasst wurde. Sie freut sich, dass doch einige Geschäfte behandelt und zum Teil auch schon erledigt wurden. Sie erwartet die Berichtserstattung, insbesondere zu den Videoüberwachungsdaten und Archivierung der Kommissionsakten.

Benedikt Schmidt: Auch die Fraktion der Unabhängigen und Grünen dankt für den Bericht, der GPK und allen, welche mit der GPK zusammen gearbeitet haben. Ich habe nur einen Wunsch für das nächste Mal. Es ist ein laufender Bericht über die Handhabung von Videoüberwachungsdaten erwähnt. Wenn dieser Bericht abgeschlossen ist, wäre ich froh, wenn es mehr als drei Zeilen sind.

Der Einwohnerrat nimmt vom vorliegenden Tätigkeitsbericht der GPK zum Amtsjahr 2009/2010 Kenntnis.

Geschäft Nr. 2475

Beantwortung Postulat der SP-Fraktion, H. Schiltknecht, betr. „Pratteln will sauber sein – gegen Littering, Spucken etc.“

Aktenhinweis:

- Postulat der SP-Fraktion, H. Schiltknecht, betr. „Pratteln will sauber sein – gegen Littering, Spucken etc.“ vom 26. März 2007
- Antrag des Gemeinderates vom 29. April 2008
- Behandlung im Einwohnerrat am 26. Mai 2008 (Protokoll Nr. 373)
- Antrag des Gemeinderates vom 16. August 2010

GR Felix Knöpfel: Der Einwohnerrat hat im Mai 2008 unseren ersten Abschreibungsversuch abgelehnt. Seit damals haben wir folgende Bemängelungen behoben: Wir haben das Polizeireglement per 1. September 2010 als rechtsgültig eingeführt. Wir haben die Prävention weitergeführt, wie sie sicher bereits selbst festgestellt haben und zwar mit den Arbeitslosen, welche den Raum sauber halten. Wir haben vor 14 Tagen im Gemeinderat beschlossen, dass wir neben den Verkehrsübertretungen auch die Gesetze und Reglemente, welche nach und nach in Kraft getreten sind, kontrolliert haben wollen von der Gemeindepolizei. Ich denke dies reicht aus, um jetzt das Postulat als erfüllt abschreiben zu lassen.

Bruno Baumann: Herzlichen Dank für die Beantwortung dieses Postulates. Offenbar hat es Einiges bewegt, dass sich der Gemeinderat damit befasst hat und nichts desto trotz, dass das neue Polizeireglement seit zwanzig Tagen in Kraft ist. Wir finden es gut, dass auch die Ladenlokale und Imbissbetriebe in die Verantwortung mit einbezogen werden, wenn vor ihrer Haustüre oder in der weiteren Umgebung, Müll oder Abfall von ihnen herumliegt. Die SP-Fraktion ist deshalb der Meinung, dass damit das Postulat mehrheitlich erfüllt ist und im Sinne des Postulants das Postulat abgeschrieben werden kann.

Urs Hess: Die SVP-Fraktion ist ebenfalls für eine Abschreibung. Ich möchte aber dem Gemeinderat noch etwas auf den Weg mitgeben. Das Polizeireglement ist jetzt ein paar Tage in Kraft. Es können sicher noch keine Schlüsse daraus gezogen werden, was es bewirkt. Was aber bis jetzt klar gefehlt hat, ist eine Informationskampagne, was betreffend Littering überhaupt gehen soll. Für mich ist es ganz wichtig, dass ein solches Infoblatt gemacht wird ebenfalls für die Schule und dieses auch aufgelegt wird. Und für mich persönlich sehr wichtig ist, dass die Kaugummis vom Boden verschwinden.

Christoph Zwahlen: Auch wir von den Unabhängigen und Grünen können der Abschreibung dieses Postulates zustimmen. Die Gemeinde hat Einiges unternommen und mit dem neuen Polizeireglement die Handhabung dies auch durchzusetzen. Wir hoffen, dass diese Kompetenzen auch ausgeschöpft und die Verantwortlichen in Pflicht genommen werden.

Abstimmung zur Abschreibung:

Der Rat beschliesst einstimmig:

://: Das Postulat 2475 wird als erfüllt abgeschrieben.

Geschäft Nr. 2637

Beantwortung Postulat der SVP-Fraktion, Erich Weisskopf, betreffend "Bessere Information über die Anlässe der Ortsvereine (IGOP)"

Aktenhinweis:

- Postulat der SVP-Fraktion, Erich Weisskopf, betreffend "Bessere Information über die Anlässe der Ortsvereine (IGOP)" vom 14. Dezember 2009
- Antrag des Gemeinderates vom 17. August 2010

GR Rolf Wehrli: Der Gemeinderat bedankt sich bei Erich Weisskopf und der SVP-Fraktion für dieses Postulat. Es hat uns die Gelegenheit gegeben, dieser Sache näher auf den Grund zu gehen und sie im Detail darüber zu informieren, wie es aktuell aussieht und ihnen den entsprechenden Antrag auf Grund dieser Analyse zu stellen, das Postulat abzuschreiben. Wir sind der Auffassung, dass die Plakatverwilderung in den Gewerbebetrieben und Gewerbeläden tatsächlich da ist. Diese Läden und Betriebe können auf Anfrage selber entscheiden, ob die Plakate aufgehängt werden dürfen oder nicht. Ich persönlich nehme auf, was auf den Plakaten steht, wenn ich diese in den Läden oder im Restaurant sehe. Wenn die Gewerbebetriebe einen Plakataushang nicht gestatten würden, würden sie sich bestimmt dagegen wehren. Auf Grund der Analyse und des Befundes, ist es gerechtfertigt, dass der Rat das Postulat, im Sinne von Prüfen und Berichten, zur Kenntnis nimmt und abschreibt.

Erich Weisskopf: Besten Dank für die wunderbare Zusammenstellung und die Analyse der Anschlagplätze. Ich habe dies auch gewusst, aber gedacht, dass dies noch verbessert werden kann. Es zeigt sich aus der Analyse aber, dass kein weiterer Bedarf vorhanden ist. Ich bin aus diesem Grund auch für die Abschreibung des Postulats.

Abstimmung zur Abschreibung:

Der Rat beschliesst einstimmig:

://: Das Postulat 2637 wird als erfüllt abgeschrieben.

Geschäft Nr. 2646

Beantwortung Postulat der Unabhängigen Pratteln, Stephan Ackermann, betreffend "Winterdienst"

Aktenhinweis:

- Postulat der Unabhängigen Pratteln, Stefan Ackermann, betreffend "Winterdienst" vom 29. Januar 2010
- Antrag des Gemeinderates vom 18. August 2010

GR Rolf Wehrli: Nebst der schriftlichen Beantwortung und dies zum richtigen Zeitpunkt, habe ich nicht viel mehr dazu zu berichten. Der nächste Winter naht, auch wenn ich hoffe, dass der Altweibersommer noch zwei bis drei Wochen anhält und danach der goldene Herbst kommt. Die Beantwortung und deren Ausführungen zeigen auf, wohin der Gemeinderat zum Teil gehen will, wo er steht und was für eine Ausrüstung er hat. Der Winterdienst ist, das haben wir die letzten Jahre festgestellt, immer wieder ein Thema. Er ist auch für den Gemeinderat ein Thema. Aber jetzt umzusteigen, ist für ihn zurzeit kein Thema. Im Grunde genommen begrüsst der Gemeinderat den Einsatz von neuen und insbesondere umweltschonenden Technologien für den Winterdienstesinsatz. Dies ist im Interesse des Gemeinderats, von ihnen und sicher auch von der Bevölkerung. Auf Grund der Situation sind wir im Moment noch nicht soweit. Einerseits wegen der Ausrüstung, es wurde in der Beantwortung erwähnt. Auf der anderen Seite sind die Erfahrungen der Mittel, welche zur Verfügung stehen, da, aber noch nicht genügend. Diese möchte man zuerst noch abwarten. Die Meinungen gehen hier auseinander. Wir sind aber bereit, bei Neuanschaffungen von Maschinen und Einrichtungen, einen teilweisen Einsatz von Sole zu prüfen.

Stephan Ackermann: Das Postulat muss ich wohl oder übel abschreiben lassen, weil geprüft und berichtet wurde. Auch wenn dies nicht ganz in meinem Sinn ist. Das Postulat ist wahrscheinlich für Pratteln seiner Zeit voraus. Ich hoffe, dass wir in Zukunft doch auf andere Mittel umsteigen werden, als hauptsächlich auf Trockensalz, denn wir wissen zu welchen Schäden dies führen kann. Wir haben auch immer wieder Engpässe, wenn wir uns an den letzten Winter erinnern. Die Salinen hatten dazumal Engpässe bei der Lieferung und mit Sohle kann man diese deutlich reduzieren. Der Gemeinderat zeigt auf, wohin er will, dies hat GR Rolf Wehrli vorhin erwähnt. Er hat mehr oder weniger das Gleiche zitiert, was in der Vorlage steht. Dies möchte ich ebenfalls tun: Bei der zukünftigen Neuanschaffung von Maschinen und Einrichtungen wird der teilweise Einsatz von Sohle geprüft. Also, es ist nicht so, dass dies die Zukunft ist und, wenn es geprüft wird, dann nur teilweise. Dies finde ich sehr schade. Wir schauen jetzt, wie es in anderen Gemeinden geht und ich hoffe, dass die Zukunft es zeigen wird, dass Pratteln in ein paar Jahren ohne einen weiteren Vorstoss darauf umschwenken wird.

Abstimmung zur Abschreibung:

Der Rat beschliesst einstimmig:

://: Das Postulat 2646 wird als erfüllt abgeschrieben.

Geschäft Nr. 2648

Beantwortung Postulat der SVP-Fraktion, Christian Schäublin, betreffend "Vergütung für die Einsitznahme in verwaltungsexternen Gremien"

Aktenhinweis:

- ~~Motion~~ Postulat der der SVP-Fraktion, Christian Schäublin, betreffend "Vergütung für die Einsitznahme in verwaltungsexternen Gremien" vom 31. Januar 2010
- Antrag des Gemeinderates vom 17. August 2010

GP Beat Stingelin: Das Postulat wurde zuerst als Motion eingereicht und dann als Postulat an den Gemeinderat überwiesen. Auf Seite 2 der Beantwortung sehen sie, dass immer bei Legislaturstart die Ämter verteilt werden. Das heisst aber auch, dass Ämter wegfallen, wenn eine Institution aufhört und im Laufe einer Amtsperiode auch neue dazu kommen. Es werden Mitglieder des Gemeinderates in diese Ämter delegiert. Dies ist eine Auflistung, welche nicht immer komplett ist. Sie kann ändern, wie ich vorhin erwähnt habe. Wir haben aber auch in anderen Gemeinden nachgefragt (S. 4 der Vorlage) und wir haben Herrn Schwörer von der Finanz- und Kirchendirektion des Kantons Basel-Landschaft die Frage gestellt, ob die Handhabung der Gemeinde Pratteln rechtens ist. Die Antwort ersehen sie ebenfalls auf Seite 4 der Vorlage. Damit haben wir das Postulat, respektive die ehemalige Motion, beantwortet. Ich bitte sie deshalb das Postulat abzuschreiben.

Christian Schäublin: Ich bedanke mich beim Gemeinderat für die Prüfung und rasche Beantwortung zu diesem Postulat. Wir stellen fest, dass der Gemeinderat viele Abklärungen machen und Vergleiche mit anderen Gemeinden anstellen kann, auch zuhört, wenn es der Sache dient. Wenn man sich aber an gewisse Diskussionen bei Behördenreglementen zurück erinnert, in welchen es um Gemeinderats- und Gemeindepräsidiumsentscheide gegangen ist, hat man Vergleiche nicht zugelassen. Es geht uns bei diesem Postulat nicht um die normalen Sitzungsgelder, sondern es geht um dies, was über das normale Sitzungsgeld und Honorar hinaus bezahlt wird. Wir sind aus diesem Grunde immer noch überzeugt, dass im Grundsatz dies immer noch stimmt und im Interesse der Gemeinde ist, dass die Honorare dieser externen Gremien auch abgeliefert werden. In diesem Sinne soll kein Anreiz zum Eigennutz, zur Bereicherung oder auch zur Manipulation bestehen, sondern dass man dann durch die Ablieferung dieser Beträge das Gemeindewohl gewährleistet. Dies gilt im Grundsatz nicht nur für grosse Honorarbeträge, sondern auch für kleine Beiträge. Wie gesagt, wir halten daran fest, dass dies richtig wäre. Wir teilen das Fazit des Gemeinderates nicht und sind aus diesem Grund nicht für eine Abschreibung des Postulats.

Martina Häring: Wir von der FDP-Fraktion sind mit der Antwort des Gemeinderates zufrieden und sind für die Abschreibung des Postulats. Wir haben keinen Gesamtbetrag der Zahlungen, welche gemacht wurden, gesehen, haben uns aber vom Gemeinderat versichern lassen, dass diese Zahlungen vernachlässigbar sind. In der Diskussion in der Fraktion hat sich herausgestellt, dass für uns im Vordergrund nicht die Frage der Entlohnung steht, sondern die Frage der Haftung. Es ist klar, dass wenn die Einsitznahme nicht in amtlicher Funktion ist, dass dann der betreffende Gemeinderat persönlich haftet. Wenn dies jedoch in amtlicher Funktion ist, haftet die Gemeinde. Sie kann dann auf den betreffenden Gemeinderat nur Regress nehmen, wenn dieser grobfahrlässig oder vorsätzlich handelt. Es muss hier Versicherungen geben, welche den entsprechenden Schaden der Gemeinde rückversichern. Wäre dies eine Möglichkeit, dass eine entsprechende Versicherung abgeschlossen werden könnte? Wurde dies schon einmal geprüft und was würde ein solche Versicherung kosten?

Bruno Baumann: Herzlichen Dank für die sehr gute und detaillierte Antwort, welche wir erhalten haben. Der Bericht zeigt klar auf, in welchen Gremien die Mitglieder des Gemeinderates Einsitz haben. Der Vergleich zu anderen Gemeinden zeigt, dass das Reglement ähnlich und grossmehrerheitlich genau gleich gehandhabt wird, wie bei uns in der Gemeinde Pratteln. Vorhin ist das Wort Bereicherung gefallen. Kann es Bereicherung sein, wenn man beim Kanton nachfragt und von Herrn Schwörer die Bestätigung erhält, dass alles rechtens ist. Dann frage ich mich, warum die Exponenten der Partei dies so vorbringen, dass es eine Bereicherung wäre. Wir sind hier ganz sicher nicht derselben Meinung und, wenn man Herr Schwörer kennt, dann hätte er es bestimmt gesagt, falls

hier etwas nicht rechtens wäre. Die SP-Fraktion ist mit dieser Antwort zufrieden und ist für die Abschreibung des Postulats.

GR Max Hippenmeyer: Ich komme jetzt an das Mikrofon, weil ich den Gemeindepräsidenten entlasten möchte. Die erwähnte Liste ist etwas missverständlich. Es ist nicht so, dass wir hier als Verwaltungsräte in diesen Gremien sein würden, sondern wir gehen hier in allen Regeln an die Delegiertenversammlung. Die Entschädigung ist in den meisten Fällen ein Nachtessen oder ein Apéro riche, da fließt überhaupt kein Geld. Es gibt eine Ausnahme und dies ist das Verwaltungsratsmandat des Lokalanzeigers, des Prattler Anzeigers. Beat Stingelin ist dort Verwaltungsratsmitglied. Ich weiss nicht, was er verdient, dies interessiert mich auch nicht. Ich möchte lediglich festhalten, dass er das Mandat inne hat als Privatperson und keines Falls als Delegierter der Gemeinde. Dies hat eine Geschichte: Die Gemeinden sind die grössten Auftraggeber des Lokalanzeigers und haben ein Anrecht auf einen Sitz im Verwaltungsrat. Manchmal war es der Gemeindeverwalter, manchmal war es der Gemeindepräsident. Dies ist aber überhaupt keine Delegation der Gemeinde. Die Person könnte das Mandat auch weiterhin inne haben, wenn sie nicht mehr Gemeindeverwalter oder Gemeindepräsident wäre. Dies obliegt dem Verwaltungsrat dieser Firma, welcher jetzt übrigens der Reinhardt Verlag ist, wer in den Verwaltungsrat gewählt wird. Es hat, wie gesagt, überhaupt nichts mit einer offiziellen Delegation der Gemeinde zu tun. Demzufolge, wenn die Absicht gewesen wäre, hier die Hand auf das Honorar zu legen, ist dies ein Griff in das Leere.

Stephan Ackermann: Es waren spannende Worte von Bruno Baumann: Wenn es rechtens ist, gibt es keine Bereicherung. Dies hast du nicht wirklich so gemeint, Bruno? Ich würde Christoph Schäublin empfehlen, das Postulat als geprüft und berichtet abschreiben zu lassen. So sieht dies auch unsere Fraktion. Unsere Fraktion bietet dir und der SVP Hand, wenn man das Reglement in diesem Sinne anpassen würde. Dies sehe ich eigentlich als der richtige Weg.

Abstimmung zur Abschreibung:

Der Rat beschliesst mit grossem Mehr gegen 7 Stimmen bei 1 Enthaltung:

://: Das Postulat 2648 wird als erfüllt abgeschrieben.

Geschäft Nr. 2667

Interpellation der SVP-Fraktion, Erich Weisskopf, betreffend "Prattler Anzeiger wo noch käuflich?"

Aktenhinweis:

- Interpellation der SVP-Fraktion, Erich Weisskopf, betreffend "Prattler Anzeiger wo noch käuflich?" vom 21. Juni 2010

Zur Frage: Könnte man nicht am neu geschaffenen und so modernen Schalter der Gemeindeverwaltung eine Ausgabestelle als gemeindeeigene Dienstleistung für die Einwohner einrichten?

GP Beat Stingelin: Käuflich ist der Prattler Anzeiger auf der Gemeindeverwaltung für CHF 2.--. Wir haben, sage und schreibe, bereits drei Stück verkauft. Wir haben mit dem Reinhardt Verlag dies abgemacht und pro Ausgabe erhalten wir jeweils 25 Stück, welche wir auflegen. In der Zeitung wird dies publiziert.

Erich Weisskopf: Ich danke für die Beantwortung meiner Interpellation. Es zeigt, dass wenn man einen Impuls gibt, dass dann auch etwas läuft. Ich bin froh, dass man jetzt den Prattler Anzeiger wieder kaufen kann.

Der Einwohnerpräsident **Dieter Stohler** unterbricht Erich Weisskopf und macht ihn darauf aufmerksam, dass er eine Diskussion beantragen müsste, ansonsten er nur sagen kann, dass er mit der Antwort zufrieden ist. Der Interpellant ist mit der Antwort zufrieden.

Die Interpellation ist beantwortet.

Geschäft Nr. 2668

Interpellation der SP-Fraktion, Mauro Pavan, betreffend "Keine Geschäfte mit verantwortungslosen Banken"

Aktenhinweis:

- Interpellation der SP-Fraktion, Mauro Pavan, betreffend "Keine Geschäfte mit verantwortungslosen Banken" vom 21. Juni 2010

Zu den Fragen: *Frage 1: Steht die Gemeinde Pratteln in geschäftlichen Beziehungen zur UBS und/oder zur CS? Frage 2: Ist der Gemeinderat bereit, die geschäftlichen Beziehungen mit besagten Banken einzustellen, bis sich die Grossbanken zu einer bedingungslosen Weissgeldstrategie im In- und Ausland bekennen und ihre Lohnpolitik wieder in einem vernünftigen Rahmen halten? Frage 3: Ist der Gemeinderat bereit, hinsichtlich zukünftiger Bankgeschäfte alternative Finanzinstitute (z.B. Postfinance, Alternative Bank, Basellandschaftliche Kantonalbank) zu bevorzugen?*

GR Max Hippenmeyer: Ich will die subjektiven Wahrnehmungen der Interpellanten nicht kommentieren und beschränke mich auf die Feststellung, dass es nicht primär Aufgabe der Gemeinde ist, das Geschäftsgebaren von internationalen Banken zu beurteilen. Wir sind vielmehr dazu verpflichtet, mit den öffentlichen Mittel haushälterisch und sparsam umzugehen und deshalb geben in erster Linie Wirtschaftlichkeitsüberlegungen, sprich die offerierten Konditionen, Ausschlag bei der Wahl unserer Geschäftspartner. Das gilt selbstverständlich nicht nur für Banken. Frage 1: Ja, neben normalen Kontokorrentverbindungen, die allerdings kaum benutzt werden, bestehen bei der UBS Leasingverträge und ein Festkredit in Höhe von 5 Millionen Franken. Beide Institute haben uns auch eine Kontokorrent-Kreditlimite eingeräumt, die wir jedoch seit längerer Zeit nicht benutzen mussten. Frage 2: Nein, da erstens Verträge bestehen und wir zweitens, wie oben ausgeführt, nicht in der Lage sind deren Geschäfts- und Lohnpolitik objektiv zu beurteilen. Frage 3: Ich bin mir nicht sicher, ob man Postfinance und die BLKB als alternative Finanzinstitute bezeichnen kann. Nichts desto trotz: Unser Zahlungsverkehr läuft bereits heute primär über die Postfinance, wo aus Konditionsgründen momentan auch der grösste Teil unserer Liquidität parkiert ist. Ein kleiner Teil des Zahlungsverkehrs läuft über die Kantonalbank, wo auch diverse Konten von „Aussenstellen“, wenn ich so sagen darf, z.B. Schulen, Jugendhaus, Sozialbehörde etc. bestehen. Eine Bevorzugung irgend eines Institutes aufgrund anderer Kriterien als Wirtschaftlichkeitsüberlegungen schliesse ich aus. Hingegen achten wir darauf, dass wir keine Klumpenrisiken haben und das allein bedingt schon, dass man mit diversen Anbietern zusammenarbeitet.

Mauro Pavan: Ich bin nicht befriedigt, wünsche aber keine Diskussion.

Die Interpellation ist beantwortet.

Geschäft Nr. 2676

Interpellation der SP-Fraktion, Bruno Baumann, betreffend "Behindertengerechtes Schloss Pratteln"

Aktenhinweis:

- Interpellation der SP-Fraktion, Bruno Baumann, betreffend "Behindertengerechtes Schloss Pratteln" vom 1. Juli 2010

Zu den Fragen: *Frage 1: Beabsichtigt der Gemeinderat das Schloss Pratteln rollstuhlgängig umzubauen? Frage 2: Ist der Gemeinderat nicht auch der Meinung, dass die Wahl eines nicht behindertengerechten Informationsortes, ungeschickt war? Frage 3: Werden im Schloss Pratteln weitere öffentliche Orientierungen, welche die Gemeinde betreffen, stattfinden oder wird dem Umstand, dass das Schloss nicht rollstuhlgängig ist Rechnung getragen? Frage 4: Ist der Gemeinderat nicht auch der Meinung, dass solche öffentliche Orientierungen in Zukunft im Vorraum des KUSPO oder in der alten Dorfturnhalle stattfinden sollten? Frage 5: Sollte der Gemeinderat weiterhin beabsichtigen, öffentliche Orientierungen im Schloss durchzuführen, wie kann er sicherstellen, dass auch behinderte Einwohnerinnen und Einwohner daran teilnehmen können?*

GR Rolf Wehrli: Die Interpellation von Bruno Baumann ist sehr verständlich und absolut nachvollziehbar. Es war in den vergangenen Jahren immer so, dass wir im Schloss Pratteln Veranstaltungen durchgeführt haben. Der Gemeinderat ist zur Einsicht gekommen, dass dies im Zusammenhang mit der Nicht-Rollstuhlgängigkeit ungeschickt ist. Ich teile diese Auffassung. Wir beabsichtigen aber in naher Zukunft nicht, das Schloss rollstuhlgängig umzubauen. Einerseits würde dies eine grössere Geschichte geben. Andererseits würden andere Adressaten hier ebenfalls ihre Meinung kund tun, nicht nur die Bevölkerung von Pratteln, sondern vor allem die Denkmalpflege. Wir werden zukünftig von der Gemeinde öffentlich ausgeschriebene Veranstaltungen entweder hier in der alten Dorfturnhalle, im Foyer des KUSPO's usw. durchführen. Also an den Orten, wo man mit dem Rollstuhl keine Probleme hat. Dies gilt auch von der Gemeindeverwaltung zu berücksichtigen. Ob in ferner Zukunft ein solcher Umbau einmal möglich sein wird, steht in den Sternen. Es ist zurzeit kein Thema. Aber wir werden der Interpellation Folge leisten und uns so verhalten. Was die Privaten machen, liegt nicht in unseren Händen. Wir wollen das Schloss vor allem auch vermieten.

Bruno Baumann: Ich beantrage Diskussion.

Diskussion:

Bruno Baumann: Ich möchte GR Rolf Wehrli für die gute Antwort danken. Ich finde es sehr wichtig, dass in Zukunft auf rollstuhlgängige Lokale zurück gegriffen wird. Ich bin zufrieden mit der Antwort und überzeugt, dass dies in der Zukunft so gehandhabt wird.

Erich Weisskopf: Bezüglich Rollstuhlgängigkeit im Schloss Pratteln: Ich engagiere mich aktiv in der Kultur Pratteln. Wir veranstalten im Frühling und Herbst sehr oft Ausstellungen. Wir müssen die Bilder in den 3. Stock hinauftragen, ohne diese zu beschädigen. Wir haben uns auch schon Gedanken gemacht, wie im Schloss ein Lift eingebaut werden könnte. Es gibt aber im Schloss ganz einfach keine Möglichkeit, es fehlt der Platz. Wenn man in den Hof einen Lift einbauen würde, wäre dieser verunstaltet. Wir werden in Zukunft auch von Hand die Bilder in die Räumlichkeiten tragen, dazu benötigt es kräftige Personen. Aber die Räumlichkeiten bieten eine tolle Möglichkeit für Ausstellungen. Das Problem Lift können wir vergessen.

Die Interpellation ist beantwortet.

Geschäft Nr. 2679

Postulat der SVP-Fraktion, Erich Weisskopf, betreffend "Begegnungsplatz Schmittiplatz endlich ins Lot setzen"

Aktenhinweis:

- Postulat der SVP-Fraktion, Erich Weisskopf, betreffend "Begegnungsplatz Schmittiplatz endlich ins Lot setzen vom 16. August 2010

GR Rolf Wehrli: Vielen Dank für das Postulat mit den kreativen Ideen zum Schmittiplatz. Erich Weisskopf, du hast damit Einigen aus der Seele gesprochen. Es ist nicht sicher, ob du die Fähigkeit hast, das Gras wachsen zu hören. Einerseits haben wir im Budget, welches der Einwohnerrat bewilligt hat, einen Betrag gehabt, dass wir beim Schmittiplatz Etwas planen. Andererseits haben wir im August die erste Sitzung durchgeführt, ein Kick-off-Meeting, bei welcher wir Diskussionsschwerpunkte erörtert haben, laut gedacht haben, in welche Richtung sich der Schmittiplatz entwickeln könnte. In dieser Diskussion sind die drei Punkte, welche du in deinem Postulat erwähnt hast, auch zur Sprache gekommen, nein, sie sind sogar noch weiter gegangen. Jetzt werden diese weiter bearbeitet. Ich könnte mir sogar vorstellen, dass eine öffentliche Veranstaltung zu konkreten Ideen, wie der Schmittiplatz modernisiert werden kann, organisiert werden könnte. Dies haben wir aber im Gemeinderat noch nicht diskutiert. Der Perimeter muss auch definiert werden, der Schmittiplatz ist nicht abgeschlossen, weil er sternförmige Strassen, die auf ihn zukommen, hat. Auch die weiteren Verkehrsbeziehungen, u.a. Fussgänger, müssen mit einbezogen werden. Sie sehen, wir denken voraus, es ist nicht nur der Schmittiplatz, auch die technische Infrastruktur und die Bäume sind ein Thema und ist der Brunnen tatsächlich am richtigen Ort? Der Brunnen wird nicht vom Schmittiplatz entfernt, es kann aber sein, dass er versetzt werden muss. Dies kann durchaus sein, das ist wohl den Meisten aufgefallen, wenn eine grössere Veranstaltung auf dem Platz stattfindet. Der Brunnen ist im Sommer toll, wenn man sich abkühlen kann, aber dafür kann er auch in der Peripherie des Schmittiplatzes stehen. Aus diesen Gründen ist der Gemeinderat der Auffassung, das Postulat nicht entgegen zu nehmen. Die Vorlage Schmittiplatz wird dem Einwohnerrat selbstverständlich vorgelegt. Die Ideen von Erich Weisskopf werden in dieser Vorlage enthalten sein. Ich beantrage ihnen deshalb, das Postulat nicht zu überweisen.

Diskussion:

Erich Weisskopf: Ich danke bestens für die ausführlichen Beschreibungen meines Postulates. Ich bin froh, dass in dieser Richtung endlich etwas geschieht. Ich bin im Zweifel, ob das Postulat abgeschrieben werden soll, ich bin der Meinung NEIN. Wir sollten dies weiter im Auge behalten können.

Dieter Stohler, als Präsident des Einwohnerrates: Die Diskussion ist im Gange, Erich Weisskopf ist für Überweisung, der Gemeinderat dagegen.

Patrick Weisskopf: Die Fraktion der Unabhängigen und Grünen ist gegen eine Überweisung dieses Postulats. Wir finden, dass der Schmittiplatz den heutigen täglichen Leben gerecht wird und der Schmittiplatz soll 365 Tage im Jahr gebraucht werden können und nicht nur für Anlässe. Wie Gemeinderat Rolf Wehrli bereits erwähnte, hat der Schmittiplatz auch ein Umfeld und dies sollte man auch mit einbeziehen, wenn es um Anlässe geht. Wir können uns gut vorstellen, dass ähnlich wie an der Fasnacht auf diesem Platz Anlässe stattfinden, am Banntag der heutige Schmittiplatz als Festplatz ausreichend ist. Er genügt auch, wenn der Weihnachtsbaumverkauf stattfindet und er sieht, so wie er heute ist, auch gut aus, auch mit den Bäumen, wie sie heute dastehen, er ist grün und passt zu Pratteln. Das Umfeld, dies betrifft auch die Hauptstrasse, ähnlich, wie wir es bei der Veranstaltung "Brand in Pratteln" hatten, dort hat man die Strasse in die

Vorführung mit einbezogen. Genau so können wir uns vorstellen, dass ein Dorffest in derselben Weise stattfindet. Dann besteht noch der Weihnachtswunsch vieler Vereine, ein Platz nicht nur wie der Schmittiplatz, sondern auch eine Festlokalität, wie die Geisswaldhütte. Auch solche Ideen müssten einbezogen werden, um zu wissen, wie sehen zukünftige Anlässe im Dorf aus.

Urs Hess: Ich staune über der Haltung des Gemeinderates. Eigentlich rennt Erich Weisskopf in diesem Fall offene Türen ein. Der Gemeinderat bekundete, dass er am Arbeiten ist. Darum denke ich, es wäre viel besser, wenn der Gemeinderat das Postulat entgegen nehmen würde und, weil er sich bereits damit befasst, das Postulat deshalb abschreiben möchte. Dies wäre für mich der schlaudere Weg. Das Postulat abzulehnen, heisst für mich, der Gemeinderat will sich gar nicht damit auseinandersetzen. Dies ist aber offensichtlich nicht seine Idee, ich habe gehört, dass er etwas machen möchte. Darum würde ich dem Gemeinderat empfehlen, das Postulat entgegen zu nehmen und danach kann er es abschreiben. In diesem Fall können wir damit leben.

Emanuel Trueb: Ich unterstütze Erich Weisskopf in seiner Meinung, dass ein Handlungsbedarf für den Schmittiplatz in diesem Fall besteht. Ich bin ebenfalls der Auffassung, dass hier Einiges nicht mehr stimmt. Dies nicht nur, wenn man den Schmittiplatz isoliert betrachtet, sondern auch das Umfeld mit einbezieht. Ein solcher Platz definiert sich auch, durch die ganze Bebauung, welche in der Umgebung steht. Da ist auch Einiges, welche in der nächsten Zeit in Bewegung kommt. Aus diesem Grund lohnt es sich, diesen Platz näher in Betrachtung zu ziehen. Ich weiss, dass hier Arbeit im Gange ist und ich bin der Auffassung, dass diese Postulat in die richtige Richtung geht. Ich bin aber nicht der Meinung, dass es der Auftrag des Parlaments ist, zu planen. Dies ist wirklich eine exekutive Aufgabe. Wir müssen die Rahmenbedingungen schaffen und nicht anfangen, Bäume zu setzen. Ich bin deshalb der Auffassung: Es ist gut gemeint, aber es ist nicht das richtige Instrument. Ich bin nicht der Meinung, dass das Postulat überwiesen werden soll. Ich habe das Vertrauen, dass der Gemeinderat das Defizit schon lange erkannt hat. Wir können deshalb getrost darauf vertrauen, dass in diesem Fall eine gute Arbeit gemacht wird und ein guter Vorschlag kommt und wie es der Gemeinderat kundtat, möglicherweise sogar öffentlich darüber diskutiert werde. Aus diesem Grund soll das Postulat nicht überwiesen werden, dies wäre nicht der richtige Moment.

Kurt Lanz: Ein Postulat soll den Gemeinderat auffordern, etwas zu überprüfen und Bericht zu erstatten. Offensichtlich hat der Gemeinderat in diesem Fall bereits geprüft und sogar ein bisschen Bericht erstattet. Wir wissen, dass er sich Gedanken darüber macht, dass nicht nur der Schmittiplatz eine Rolle spielt, sondern dass auch das Umfeld mit einbezogen werden muss. Dies geht aus dem Postulat selber nicht hervor, sondern es steht in diesem, wo eine Treppe gesetzt und Bäume gepflanzt werden müssen und wo eine Allee passend wäre. Der Gemeinderat ist dem nachgekommen, was ein Postulat erfüllen soll, nämlich prüfen und Bericht erstatten. Dies hat er bereits getan. Aus diesem Grund ist die SP-Fraktion auch der Meinung, dass das Postulat nicht an den Gemeinderat überwiesen werden soll.

Dieter Stohler als Präsident des Einwohnerrates: Es gibt keine weiteren Wortmeldung mehr, deshalb kommen wir zur

Abstimmung:

Der Rat beschliesst mit grossem Mehr gegen 7 Stimmen bei 5 Enthaltungen:

://: Das Postulat 2679 wird nicht an den Gemeinderat überwiesen.

Fragestunde

Frage 1 **"Krummeneichstrasse / Allee der Bäume - Wannenkreisel?"** (Eva Keller-Gachnang, SP)

Aktenhinweis:

- "Krummeneichstrasse / Allee der Bäume - Wannenkreisel?", SP-Fraktion, Eva Keller-Gachnang, vom 13. September 2010

Zur Frage: *Mit Erstaunen musste ich zu Kenntnis nehmen, dass die Bäume an der Krummeneichstrasse verschwunden sind. Von Anwohnern, welche keine Freude daran haben, musste ich erfahren, dass Lärmschutzwände gebaut werden. Frage 1: Wer hat das entschieden? Frage 2: Gab es dort so viele Beschwerden betr. Lärmbelästigung? Frage 3: Werden wieder Bäume angepflanzt? Frage 4: Warum hat man nicht einfach einen „ruhigeren“ Strassenbelag gewählt? Frage 5: Auch in diesem Bereich liegt der Wannenkreisel, welcher von Unkraut übersät ist und einen sehr schlechten 1. Eindruck für Pratteln hinterlässt. Wer ist dafür zuständig?*

GR Felix Knöpfel beantwortet die Fragen: Frage 1: Dies hat auch das Volk so bestimmt. Es gibt eine gesetzliche Grundlage, welche eidgenössische Lärmschutzverordnung heisst. Bei Immissionsgrenzwertüberschreitungen hat der Strasseneigentümer, Kantonsstrasse, d.h. der Kanton Basel-Landschaft, dafür zu sorgen, dass die Anwohner nicht übermässig mit Lärm belastet werden. Bauherrschaft und Eigentümer ist der Kanton Basellandschaft. Ein Entscheid musste somit nicht gefällt werden, vielmehr bestehen dafür gesetzliche Pflichten (LSV). Frage 2: Dies ist der Gemeinde nicht direkt bekannt. Für eine Sanierung bzw. das Treffen von Schallschutzmassnahmen ist jedoch nicht die Anzahl Reklamationen wegen Lärm massgebend (siehe Beantwortung Frage 1, gesetzliche Verpflichtung). Frage 3: Ja, es gibt eine auf die Schallschutzmauer aus Steinkörben abgestimmte Baumallee. Ausgenommen bei der Bushaltestelle, dort wird es vermutlich eine Mauer geben. Der Entwurf erfolgt durch einen Landschaftsarchitekten. Frage 4: Durch einen sogenannten Flüsterbelag wäre die Schallschutzwirkung zu gering gewesen. Gemäss Auskunft der Baudirektion BL wird jedoch der heutige Belag zukünftig mit einem "ruhigeren Belag" ersetzt, allerdings erst in ca. fünf Jahren. Frage 5: Für den Unterhalt des Kreisels ist der Kanton als Eigentümerin der Strasse zuständig. Man hat sich entschieden, dies als natürliche Ruderalfläche zu belassen. Die Schaufeln, sind schon länger dort.

Die Frage ist beantwortet.

Frage 2 **"Baumfällung an der Krummeneichstrasse"** (Roger Schneider, Unabhängige Pratteln)

Aktenhinweis:

- "Baumfällung an der Krummeneichstrasse", Fraktion der Unabhängigen Pratteln, Roger Schneider, vom 13. September 2010

Zur Frage: *Kürzlich wurde die gesamte Baumreihe entlang der Krummeneichstrasse gefällt. Sie prägte die Dorf-Einfahrt von Osten her und diente dem angrenzenden Wohngebiet als Sichtschutz und Staubfilter. Es ist bekannt, dass Bäume das Ortsbild prägen und sich günstig auf das Mikroklima auswirken. Bäume im Siedlungsraum haben daher einen positiven Einfluss auf die Lebensqualität. Frage 1: Was ist der Grund für die Baumfällungen? Frage 2: Wurde die Bevölkerung rechtzeitig informiert? Wenn ja, wie? Frage 3: Bestand für die Bevölkerung eine Mitwirkungsmöglichkeit? Frage 4: Wurden Alternativen zu den Baumfällungen geprüft? Frage 5: Werden als Ersatz neue Bäume gepflanzt?*

GR Felix Knöpfel beantwortet die Fragen: Frage 1: Das Projekt für die Lärmschutzwände (Steinkörbe) erfordert genügend Platzverhältnisse. Die bestehenden Bäume mussten gemäss Projekt wegen der Realisierung der Schallschutzmauer mit Fundament gefällt werden. Frage 2: Das Projekt Lärmschutzwand Krummeneichstrasse lag vom 22. Februar bis 23. März 2010 öffentlich auf (öffentliche Ausschreibung durch Bauherrschaft Bau- und Umweltschutzdirektion Kanton Basel-Landschaft) und wurde auch auf Homepage der Gemeinde Pratteln publiziert. Frage 3: Im Rahmen des Baugesuchverfahrens waren Einsprachen wie üblich möglich. Es sind aber keine eingegangen. Eine Mitwirkung im üblichen Verfahren ist nicht vorgesehen. Frage 4 und 5: Zusammen mit den Landschaftsarchitekten Fahrni und Breitenfeld ist die Situation besprochen und eingehend geprüft worden. Diese haben ein sehr gut landschaftlich eingepasstes Projekt für die Neugestaltung der Grünanlage zusammen mit den Steinkörben entworfen. Es gibt eine neue Hochstammallee sowie zusätzliche Grünbepflanzungen, welche ideal zusammen mit den Lärmschutzwänden wirken. Die bestehenden Bäume waren von der Lage her nicht zu erhalten (breites Fundament, bauliche Massnahmen) Ein sehr gelungenes neues Gestaltungskonzept, welches die Anwohner nicht nur von Lärmimmissionen schützt, sondern räumlich eine Bereicherung ergibt.

Zusatzfrage Roger Schneider: Wie steht der Gemeinderat zu solchen Massnahmen? Die Bäume hatten beim Ortseingang eine Symbolik, sie waren ortsprägend. Wie werden diese Massnahmen weitergeführt? Wieso wird dies so massiv ausgebaut. Wenn man jetzt die Baustelle ansieht, ist dies massiver als bei der SBB.

GR Felix Knöpfel: Es ist klar, wie gesagt, der Kanton hat dies so entschieden. Wir hatten keine Wahlmöglichkeit. Was wir gesagt haben, war, dass sicher dort die Bushaltestelle sein muss. Wir wollen dort auch noch die Unterflursammelstelle, anstelle der Recyclingstelle vom Rankackerquartier. Es leuchtet ein, dass wenn solche Steinkörbe (Schätzung 3mx1mx1m) geplant sind, diese nicht einfach auf die Rabatten gestellt werden können, man muss ein Fundament erstellen. Was die Gestaltung betrifft, muss man den Landschaftsarchitekten glauben. Auf der anderen Seite Richtung Krummeneich gehört das Land nicht dem Kanton, darum werden auch dort keine Lärmschutzwände erstellt.

Die Frage ist beantwortet.

Dieter Stohler als Präsident des Einwohnerrates schliesst die Sitzung und verabschiedet die Anwesenden. Er dankt für die gute Vorbereitung dem Sekretariat des Einwohnerrates, Kristin Künzli, dem Gemeinderat und der Gemeindeverwaltung. Die guten Vorlagen und die sachlichen Diskussionen haben dazu beigetragen, dass wir sehr gut voran gekommen sind. Die nächste Einwohnerratssitzung Nr. 399 ist am 25. Oktober 2010.

Die Sitzung wird um 21.10 Uhr beendet.

Pratteln, 27. September 2010

Für die Richtigkeit:

EINWOHNERRAT PRATTELN

Der Präsident Das Einwohnerratssekretariat

Dieter Stohler Kristin Künzli